



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 36
8. September 2017



Ingolstadt lächelt

Exklusive Vorteile für Stadtwerke-Kunden mit der App „mySMILE“



Es geht voran

Umgestaltung
der Fußgängerzone



Freie Fahrt

Signaltrupp kümmert
sich um Ampeln



Preisträger

Fleißerpreis
für Christoph Ransmayr



Wuff!



Angehende Hundebesitzer, die einen Hund aus dem Ingolstädter Tierheim aufnehmen, dürfen sich freuen: sie sollen künftig ein Jahr länger als bisher, nämlich für insgesamt zwei Jahre, von der Hundesteuer befreit werden. Damit unterstützt die Stadt Ingolstadt gezielt das Tierheim und schafft einen Anreiz und eine finanzielle Entlastung für zukünftige Tierheimhund-Besitzer. Foto: Betz

Bunte Zahlen

Statistik – das sind in der Regel viele trockene Zahlen und komplizierte Berechnungen. Nicht so beim Ingolstädter Strukturatlas. Unter www.ingolstadt.de/statistik werden Zahlen, Daten und Fakten in Kartenform gegliedert. Damit lassen sich oft mit wenigen Klicks Strukturen und Entwicklungen in den Teilgebieten der Stadt oder für die gesamte Stadt erkennen. Themen sind unter anderem die Flächennutzung, Einwohnerzahl, Wohnbestand, Beschäftigung und Geburten.

Zahl der Woche

2

Termine für „Kerzenscheintrauungen“ bietet das Standesamt Ingolstadt heuer erstmals an. Am 10. November und 8. Dezember kann im Trauungszimmer des Alten Rathauses ganz bei romantischem Kerzenlicht geheiratet werden. Anmeldungen sind ab sofort möglich. Bei entsprechender Nachfrage gibt es das Angebot auch 2018.

Innenstadt

Seitenstraßen weitgehend fertig

Umgestaltung der Fußgängerzone kommt voran

Im Frühjahr haben die Spartenräger in den Seitenstraßen der Fußgängerzone mit den ersten vorbereitenden Arbeiten begonnen, die für die Umgestaltung der Fußgängerzone notwendig sind. Nun sind diese Arbeiten weitgehend abgeschlossen. Zwar kam es beim Verlegen der neuen Gas- und Wasserleitungen in der Ludwigstraße zu Verzögerungen, weil auf Veranstaltungen Rücksicht genommen werden musste und Leitungen im Boden gefunden wurden, die nicht in den Plänen verzeichnet waren. Weil jetzt aber mehrere Bauphasen gleichzeitig stattfinden, werden die zeitlichen Verspätungen wieder aufgeholt.

Geschäfte immer zugänglich

So werden in der Ludwigstraße zwischen der Reitschulgasse und der Mauthstraße die Hauptleitungen Gas und Wasser weiter neu verlegt. Gleichzeitig werden die Hausanschlüsse, beginnend vom Paradeplatz her, erneuert. Dabei werden die Kanal-Hausanschlüsse auf der Nordseite und die Hausanschlüsse für Gas und Wasser auch auf der Südseite der Ludwigstraße neu verlegt. „Auch weiterhin wird die Fußgängerzone halbseitig für Lieferverkehr und Passanten geöffnet bleiben“, betont Tiefbauamtsleiter Walter Hoferer. In der letzten Sitzung vor der Sommerpause hat der Stadtrat die Projektgenehmigung für die Neugestaltung der Fußgängerzone erteilt. Dabei wurden die Planungsdetails festgelegt. So wird der künftige Straßenquerschnitt der gesamten Ludwig- und der östlichen Theresienstraße in ein mittig verlaufendes, breites Nutzungs- und Aufenthaltsband und beidseitig laufende Bewegungsflächen gegliedert. Auf der mittigen Fläche werden Sitz- und Spielgelegenheiten aufgestellt, außerdem kann sie für Außengastronomie, temporäres Grün, Aufsteller und Veranstaltungen genutzt werden. Auf den beiden seitlichen Bewegungsflächen flanieren die Besucher direkt an den Schaufenstern der Geschäfte vorbei. Außerdem dienen die Wege dem Lieferverkehr und sichern im Notfall die Zu-

fahrten für Feuerwehr- und Rettungsfahrzeuge.

Bürgerbeteiligung für Spielgeräte

Die Neugestaltung des Bodenbelags in der Fußgängerzone erfolgt in einer sogenannten „gebundenen Bauweise“. Der Vorteil dieses Verfahrens ist die unkomplizierte Pflege, auch mit Kehr- und Saugmaschinen. Außerdem hat das Pflaster eine höhere Tragfähigkeit und ist auch für Menschen mit Behinderung besser geeignet. Bei einer Bürgerbeteiligung vor Ort haben sich die Anwesenden einstimmig für eine komplette gebundene Bauweise ausgesprochen. Die Entwässerung erfolgt über eine etwa 30 Zentimeter breite Muldenrinne ohne Kanten. Neben dieser Entwässerungsrinne wird ein Leitstreifen für Sehbehinderte in den Belag eingefräst. Der Schliffelmarkt wird als atmosphärisches Zentrum der Fußgängerzone aufgewertet. Der Höhenunterschied wird durch Sitzstufen ausgeglichen. Der größere ebene Bereich wird für ein attraktives Wasserspiel genutzt. Als weitere Attraktion sind im Zuge der Neugestaltung der Fußgängerzone auch mehrere Spielgeräte vorgesehen. Auch hierfür ist eine Bürgerbeteiligung geplant, eine entsprechende Veranstaltung wird voraussichtlich Ende des Monats stattfinden.



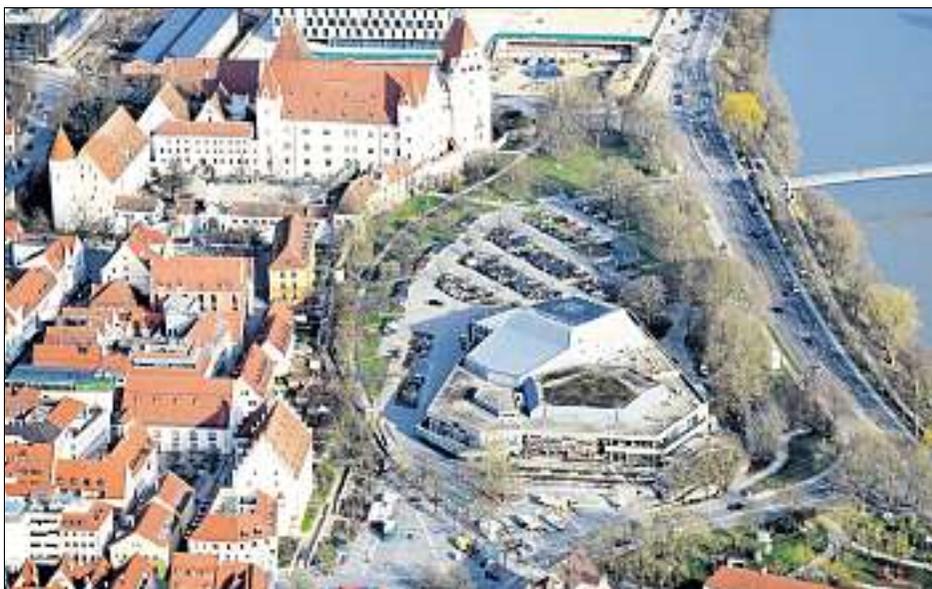
Aktuell wird auf der nördlichen Seite der Ludwigstraße gearbeitet. Foto: Friedl



Innenstadt

Ideenwettbewerb startet

15 renommierte Architekten prüfen die Kammerspiele am Stadttheater



Kann im Umfeld des bestehenden Stadttheaters ein Gebäude für die neuen Kammerspiele errichtet werden? Das wird nun in einem Ideenwettbewerb geklärt. Foto: Schalles

„Zunächst geht es nicht darum, die beste Idee für das Gebäude zu finden, sondern vor allem um die Frage: Ist im Umfeld des bestehenden Stadttheaters ein Erweiterungsbauprojekt möglich? Und wenn ja, wo könnte dieser entstehen?“, erklärt Stadtbaurätin Renate Preßlein-Lehle mit Blick auf den Ideenwettbewerb für die neuen Kammerspiele. In seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause hatte der Stadtrat den Neubau, der später einmal das „Kleine Haus“ ersetzen soll, beschlossen. Bereits im Februar hat eine Bürgerbeteiligung zu den Kammerspielen stattgefunden, an drei Sonntagen wurden außerdem sogenannte Theatergespräche zu diesem Thema geführt. Dabei wurden die Vor- und Nachteile des Standorts jedes Mal umfassend diskutiert.

6,8 Hektar Planungsumgriff

Für den neuen Theaterbau mit Foyer, Proberäumen und Werkstätten steht im Umfeld des Stadttheaters ein rund 6,8 Hektar großer Planungsumgriff zur Verfügung, der sich vom Neuen Schloss über

das nördliche Donauufer bis hin zur Tränktorstraße erstreckt. Über den Ideenwettbewerb „Neubau Kammerspiele“ sollen nun Lage und Baumasse der neuen Spielstätte konkretisiert werden. Dieses Wettbewerbsverfahren, das von der Bayerischen Architektenkammer begleitet wird, ersetzt die vom Landesamt für Denkmalpflege geforderte Machbarkeitsstudie. Im Juli gab es bereits eine Vorbesprechung der Preisrichter, unter ihnen Vertreter der Regierung von Oberbayern als Fördergeber, Professor Michael Gaenßler als Mitglied des Bayerischen Denkmalsrates und Marisa Conn als Inhaberin

des Urheberrechtes. Das Vorgehen der Stadt Ingolstadt, anhand von Alternativen qualitätsvolle Lösungsansätze zu suchen, wurde vom Preisgericht vollumfänglich unterstützt.

Preisrichtersitzung im November

Zum Wettbewerb wurden fünfzehn renommierte Architekten aus ganz Europa eingeladen. Die Büros haben bereits beeindruckende Kulturgebäude geplant und dementsprechend hoch sind die Erwartungen: „Ich bin sehr gespannt, was dabei rauskommt“, so die Stadtbaurätin. „Die komplexe Planungsaufgabe fordert eine hohe Sensibilität für den Ort und fundierte Erfahrung mit der Planung von Kulturbauten.“ Sobald die Wettbewerbsergebnisse vorliegen – die Preisrichtersitzung findet am 17. November statt – ist für Ende des Jahres eine Ausstellung mit entsprechend intensiver Bürgerbeteiligung geplant. Dabei können wichtige Aspekte, etwa der Umgang mit der historischen Stadtsilhouette diskutiert werden. Falls die Entscheidung für einen Bau der Kammerspiele im Umfeld des Stadttheaters fällt, wird im kommenden Jahr ein Realisierungswettbewerb durch die INKOBau europaweit ausgeschrieben. Daran können dann auch – ohne vorherige Bewerbung – die voraussichtlich sechs beim Ideenwettbewerb ausgewählten Architekturbüros teilnehmen. Das Preisgericht sowie die Fachberater werden für den Realisierungswettbewerb ebenfalls beibehalten, um die Transparenz in den Entscheidungen zu gewährleisten. Das Wettbewerbsverfahren wird noch vor der Sommerpause 2018 abgeschlossen sein.

Kammerspiele: Nächste Schritte

- Preisrichtervorbesprechung
- Ausgabe der Auslobungsunterlagen
- Abgabe der Wettbewerbsentwürfe
- Preisgerichtssitzung
- Bürgerbeteiligung
- Start Realisierungswettbewerb

erfolgte Mitte Juli
erfolgte Mitte August
23. Oktober
17. November
Ende 2017
Anfang / Mitte 2018



Verkehr

Freie Fahrt

Städtischer Signaltrupp kümmert sich rund um die Uhr um Verkehrsanlagen



Bis zu fünf Mitarbeiter sind jeden Tag im Signaltrupp unterwegs und sorgen dafür, dass Ampeln und andere Verkehrsanlagen im Stadtgebiet reibungslos funktionieren. Foto: Verkehrsmanagement/Rysavy

Wie viele Ampeln gibt es in Ingolstadt, was schätzen Sie? Gar nicht so einfach, oder? Die Auflösung: 157 Ampelanlagen sind es im Stadtgebiet – und das bei einem Straßennetz von insgesamt rund 1000 Kilometern. Im Durchschnitt macht das etwa alle 6,5 Kilometer eine Ampel. Damit steht man in Ingolstadt übrigens deutlich weniger oft an einer Ampel als in anderen deutschen Großstädten. In Stuttgart etwa wartet alle 1,8 Kilometer eine Ampel auf die Verkehrsteilnehmer, in Leipzig immerhin noch alle 4,1 Kilometer. Doch natürlich müssen auch die 157 vorhandenen Ampelanlagen stets zuverlässig funktionieren – genauso wie weitere wichtige Verkehrsanlagen, wie Fußgängerüberwege mit Beleuchtung (von denen es 42 in Ingolstadt gibt) oder auch die Parkleitsysteme. Damit der Verkehr störungsfrei fließen kann, kümmert sich ein Signaltrupp vom städtischen Amt für Verkehrsmanagement und Geoinformation um die Anlagen.

Immer in Bereitschaft

Bis zu fünf Personen sind im Signaltrupp täglich im Einsatz – und das rund

um die Uhr. Denn auch nach der regulären Arbeitszeit übernimmt abwechselnd je ein Mitarbeiter den Bereitschaftsdienst und ist auch in der Nacht, an den Wochenenden oder an Feiertagen zu erreichen. Sobald eine Störungsinformation oder ein Anruf der Polizei auf dem Bereitschaftstelefon eingeht, rückt der Mitarbeiter dann aus, etwa um eine Störung zu beheben, eine ausgefallene Ampel zu reparieren oder einen Unfallschaden aufzunehmen. So kommt es durchaus vor, dass der Bereitschaftsdienst an einem späten Samstagabend nach einem Verkehrsunfall einen neuen Signalmast aufstellen und montieren muss. Solche Einsätze sind für den Mitarbeiter nicht nur körperlich anstrengend – sie erfordern auch hohe Konzentration, damit die Signale mit dem Steuergerät richtig verdrahtet werden. Eine falsche Zuordnung hätte schließlich fatale Folgen für den Verkehr an der betreffenden Ampelkreuzung.

Individuelle Anpassung

Die Mitarbeiter des Signaltrupps brauchen ein großes Fachwissen, immerhin

sind viele verschiedene Steuergeräte von unterschiedlichen Herstellern im Einsatz. Bedienung und Aufbau sind bei jedem Steuergerät verschieden und erfordern entsprechende EDV-Kenntnisse, um beispielsweise Änderungen am Steuergerät vorzunehmen oder die Kameraeinstellung zur Fahrzeugerkennung bei Baustellenampeln zu justieren. Ebenfalls zum Tätigkeitsbereich der Mitarbeiter gehören der Auf- und Abbau provisorischer Ampeln sowie notwendige Wartungsarbeiten. Vor großen Festen und Veranstaltungen, bei denen mit einem erhöhten Verkehrs- und Besucheraufkommen zu rechnen ist, sorgen die Mitarbeiter des städtischen Signaltrupps im Vorfeld dafür, dass die Verkehrsanlagen entsprechend individuell eingerichtet sind. So werden von ihnen die Schaltzeiten am Gebietsrechner angepasst und damit die Verkehrsqualität und -sicherheit gewährleistet. Zum Beispiel wird an der Kreuzung Südliche Ringstraße/Manchinger Straße die Grünphase an der Ampel vor der Saturn-Arena vor und nach Veranstaltungen entsprechend verlängert, so dass der Verkehr schneller ankommen und abfließen kann.



Literatur

Würdiger Preisträger

Marieluise-Fleißer-Preis für Christoph Ransmayr

Herta Müller, Franz Xaver Kroetz, Sibylle Lewitscharoff und einige mehr haben ihn bereits bekommen. Nun reiht sich auch Christoph Ransmayr in die illustre Riege der Marieluise-Fleißer-Preisträger ein. Die Stadt vergibt die Auszeichnung zu Ehren der Ingolstädter Schriftstellerin Marieluise Fleißer (1901–1974) seit dem Jahr 1981, inzwischen in einem Zwei-Jahres-Turnus. Laut Statuten soll der Literaturpreis „der Förderung deutschsprachiger Autorinnen und Autoren dienen, die – wie im Werk der Fleißer – den Konflikt zwischen unerfüllten Glücksansprüchen und alltäglichen Lebenswelten zum zentralen Thema haben.“ Gewertet werden können dabei entweder einzelne Arbeiten der Künstler oder auch das Gesamtwerk. Dotiert ist der Fleißerpreis mit 10000 Euro. Bisher gibt es 14 Preisträger, im November wird es einer mehr sein, dann nämlich bekommt Christoph Ransmayr die Auszeichnung verliehen.

In 30 Sprachen übersetzt

Christoph Ransmayr wurde 1954 in Wels (Oberösterreich) geboren und studierte Philosophie und Ethnologie. Er lebt in Wien und in West Cork, Irland. Seine literari-



Christoph Ransmayr erhält als 15. Autor den Fleißerpreis. Foto: Magdalena Weyrer

Alle bisherigen Preisträger

1981: Irmgard Keun
1986: Uwe Dick
1989: Herta Müller
1992: Thomas Hürlimann
1995: Robert Schneider
1998: Gert Heidenreich
2001: Petra Morsbach
2003: Harald Grill
2005: Kerstin Specht
2007: Franz Xaver Kroetz
2009: Dea Loher
2011: Sibylle Lewitscharoff
2013: Rainald Goetz
2015: Ulrich Peltzer
2017: Christoph Ransmayr

sche Arbeit begann er 1979 als Kulturredakteur der Wiener Monatszeitschrift „Extrablatt“ und als Verfasser von Reportagen und Essays für bundesdeutsche Zeitschriften wie „TransAtlantik“, „Merian“ und „Geo“. Neben den Romanen „Die Schrecken des Eises und der Finsternis“ (1984), „Die letzte Welt“ (1988), „Morbus Kitahara“ (1995) und „Der fliegende Berg“ (2006) erschienen kleinere Prosaarbeiten zu verschiedenen Spielformen des Erzählens – unter anderem „Der Weg nach Surabaya“ (1997), „Die Unsichtbare“ (2001), „Geständnisse eines Touristen“ (2004), „Damen & Herren unter Wasser“ (2007), „Atlas eines ängstlichen Mannes“ (2012), das Theaterstück „Odysseus, Verbrecher“ (2010) und der aktuelle Roman „Cox oder Der Lauf der Zeit“ (2016). Für seine Bücher, die bisher in mehr als dreißig Sprachen übersetzt wurden, erhielt er zahlreiche literarische Auszeichnungen, unter anderem die nach Friedrich Hölderlin (1998), Franz Kafka (1995), Bertolt Brecht (2004)

und Ernst Toller (2013) benannten Literaturpreise, den Premio Letterario Internazionale Mondello (1997) und, gemeinsam mit Salman Rushdie, den Prix Aristeion der Europäischen Union (1996).

Bedeutender Autor

„Christoph Ransmayr ist einer der bedeutendsten deutschsprachigen Autoren unserer Zeit und daher ein äußerst würdiger Fleißerpreisträger“, betont der städtische Kulturreferent Gabriel Engert. Marieluise Fleißer gilt als eine der großen Frauengestalten der deutschen Literaturgeschichte im 20. Jahrhundert. Sie verbrachte einen Großteil ihres Lebens in ihrer Heimatstadt Ingolstadt, die in Fleißers literarischem Werk eine zentrale Rolle spielt. Der nach ihr benannte Literaturpreis wurde 1981 zum ersten Mal vergeben, erste Preisträgerin war Irmgard Keun. An Christoph Ransmayr wird die Auszeichnung bei einer Veranstaltung im November übergeben.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

Ingolstadt lächelt

Gutscheine, Rabatte und Tipps: App „mySMILE“ bringt viele Vorteile

**INGOLSTADT
LÄCHELT**

**JETZT
DOWN-
LOADEN**

Lächeln und gewinnen: Mit der „mySMILE“-App kann man von Rabatten, Aktionen und Insidertipps profitieren.

„mySMILE: Deine App. Deine Stadt. Deine Vorteile“ – so lautet das Motto eines neuen Angebots, das viele Vorteile für die Nutzer bringt. Gutscheine, Rabatte, Aktionen und tolle Insidertipps – in einer Stadt wie Ingolstadt ist viel los. Oft erfährt man aber erst viel zu spät davon oder verliert leicht den Überblick. Da setzt die neue mySMILE-App an. Mit ihren Smiles sorgt sie dafür, dass Ingolstadt lächelt.

Attraktive Smiles aus der Region für die Region

In der App warten attraktive Vorteile – sogenannte Smiles – von einer Vielzahl bunt gemischter Unternehmen aus der Region. Das kann ein Rabattgutschein im Modegeschäft, ein zweiter kostenloser Eintritt für eine Freizeitaktivität oder ein Gratisaperitif im Restaurant sein. Oder auch et-

mySMILE kompakt

Was bietet mySMILE?

- Gutscheine, Rabatte, Aktionen – kurz: Smiles – direkt aufs Handy
- Exklusive Smiles nur für SWI-Kunden
- Bunte Mischung teilnehmender Unternehmen: Gastronomie, Freizeit, Mode und vieles mehr
- Digital und regional: Unkomplizierte Abwicklung per Handy, regionale Vorteile von Betrieben und Geschäften vor Ort für Kunden aus Ingolstadt und Umgebung

Und so funktioniert's!

- App **downloaden**
- **Registrieren** und für **exklusive Vorteile** SWI-Kundennummer eingeben
- **Smiles einlösen:** Handyscreen im Geschäft vorzeigen und Smile per sechsstelliger Ziffernfolge oder QR-Code entwerten lassen



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

mySMILE

was ganz anderes. Der Kreativität der Unternehmen sind keine Grenzen gesetzt.

Und die besten Smiles erhalten Kunden der Stadtwerke Ingolstadt (SWI) ganz exklusiv. „mySMILE“ bietet regionale Vorteile für regionale Kunden und stärkt dadurch regionale Unternehmen – eine echte Win-win-Situation für die gesamte Region.

Echte Insidertipps

Obendrein geben gut vernetzte Ingolstädter Bürger echte Insidertipps – direkt in der App. Was hat neu eröffnet, welche Aktion lohnt sich besonders? Wo muss man unbedingt hin? Das erfahren die Nut-

zer sofort aus erster Hand. Wer „mySMILE“ nutzt, weiß also, was in Ingolstadt so los ist – und das ganz unkompliziert.

Denn die App funktioniert ganz einfach. Um den kostenlosen Service zu nutzen, muss man nur die App herunterladen, sich mit wenigen Angaben registrieren, und schon können die ersten Smiles eingelöst werden. Und wie geht das? Genauso leicht: Nutzer müssen nur den Handybildschirm im Geschäft vorzeigen und den Smile per sechsstelliger Ziffernfolge oder QR-Code entwerfen lassen. Fertig! Die „mySMILE“-App ist ein gemeinsames Projekt der mySMILE GmbH, einem Ingolstädter Start-up, und den Stadtwerken Ingolstadt.



Übersichtlich, einfach und bequem: jetzt für das Online-Portal der SWI registrieren

Im Online-Portal der SWI können Nutzer vieles online selbst erledigen – jederzeit, wann immer sie möchten. Egal, ob neue Bankdaten angegeben werden müssen, ein Umzug ansteht oder die monatliche

Abschlagszahlung angepasst werden muss – das Online-Portal der SWI ist nicht nur bequem, sondern spart auch Zeit und Nerven. Selbst die Jahresverbrauchsrechnung wird einfacher: Kun-

den müssen nur noch ihren aktuellen Zählerstand online eingeben, alles andere erledigen dann die Stadtwerke für sie. Die Registrierung erfolgt online unter www.sw-i.de.





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

ZKA

Richtig entsorgen

Die ZKA informiert: Medikamente gehören nicht ins WC



Die Zentralkläranlage klärt über richtige Arzneimittelentsorgung auf. Foto: oh

Viele Menschen entsorgen ihre abgelaufenen oder nicht verbrauchten Medikamente in der Toilette oder im Ausguss des Spülbeckens. Dadurch gelangen die Medikamente und ihre Abbaustoffe über die Kanalisation in die Kläranlage und somit in den Wasserkreislauf. Die Zentralkläranlage Ingolstadt (ZKA) weist daher darauf hin, dass Arzneimittel in den Restmüll gegeben werden müssen, um die Belastung der Gewässer so gering wie möglich zu halten.

Mehrere Tonnen Arzneimittel gelangen jeden Tag in die Kanalisation. Wie Umfragen belegen, entsorgt fast jeder zweite Deutsche ausgediente Medikamente im

WC oder im Waschbecken. Viele Medikamente – von der Kopfschmerztablette bis zu komplexen Präparaten zur Bekämpfung schwerer Erkrankungen – sind gar nicht oder nur sehr langsam biologisch abbaubar. Auch der menschliche Körper nimmt oft nur einen Teil der Wirkstoffe auf.

Wasserkreislauf nicht belasten

Neben den menschlichen Ausscheidungen nach der Einnahme spielt aber vor allem die unsachgemäße Entsorgung die wichtigste Rolle bei der Abwasserbelastung. Die ZKA ist zwar technisch hochmodern ausgestattet. Dennoch kann auch

sie nicht alle Inhaltsstoffe der Medikamente aus dem Abwasser filtern. Die dafür notwendige Nachrüstung der Anlage wäre extrem aufwendig und teuer. In den vergangenen Jahren wurden daher immer wieder Wirkstoffe von Medikamenten in Bächen, Flüssen und Seen festgestellt. Für den Menschen sind diese Rückstände nach bisherigen Erkenntnissen aufgrund der minimalen Konzentration nicht gefährlich.

Wohin mit alten Arzneimitteln?

„Damit dies auch in Zukunft so bleibt, müssen wir gemeinsam die Belastung des Wasserkreislaufs so gering wie möglich halten“, sagt Rudolf Beck, Fachbereichsleiter Verfahren der ZKA. „Jede Tablette und jeder Arzneitropfen, die nicht in die Toilette oder in den Ausguss und damit ins Abwasser gelangen, entlasten unsere Umwelt. Entsorgen Sie deshalb Ihre Medikamente in der Restmülltonne! Die Arzneiwirkstoffe werden bei der Verbrennung in der Müllverwertungsanlage zerstört und somit umweltgerecht entsorgt.“

Früher haben Apotheken abgelaufene Medikamente zurückgenommen und entsorgt. Heute gilt: Flaschen und Ampullen fest verschließen und in den unteren Bereich der Restmülltonne werfen. Tabletten sollten ebenfalls möglichst in Tüten verpackt in den Restmüll gegeben werden. Dieser wird vollständig verbrannt. Weitere Infos zur richtigen Entsorgung von Medikamenten gibt es auch im Internet unter: www.zka-ingolstadt.de oder www.noklo.de.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klamer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Bernd Betz Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert